



Reading, den 3. Dec'ber 1844.

Der Congress versammelte sich gestern in Washington. Wir können bis morgen oder den nächsten Tag die letzte Beschlüsse des Präsidenten Tyler an den Congress erwarten.

Die Krankheit unseres Trägers war die Ursache, daß unsere Kunden in der Stadt den Beobachter nicht zur gehörigen Zeit erhielten.

Morgen, als am 1sten Mittwoch im December, werden die Erwähler von sämtlichen Staaten der Union an ihren respektiven Regierungssitzen zusammen kommen, um für Präsident und Vice-Präsident zu stimmen. Die von Pennsylvania werden daher morgen in Harrisburg sein und für Volk, Dallas, Texas und Oregon stimmen.

Ein frommer Beschluß.—Die Direktoren der Philadelphia, Reading und Portersville Eisenbahn-Gesellschaft haben beschlossen, vom 1sten December d. J. den Lauf der Karrenzüge an Sonntagen einzustellen. Dieser Beschluß wird im Allgemeinen den Beifall des Publikums finden, aber den Neugiertsjägern und alle Solchen die gewöhnlich an Sonntagen das Depot belagern, wird es nicht behagen.

Die Zeit für den Abgang der Passagier-Karren auf der Eisenbahn ist verändert; sie gehen jetzt von hier nach Philadelphia um 10 1/2 Uhr Morgens und von hier nach Portersville um 12 1/2 Uhr Mittags, ab. Unsere Leser, welche mitunter auf der Eisenbahn reisen, mögen hiervon Notiz nehmen, da sie sonst keine Nachricht von der Veränderung erhalten, indem die Gesellschaft ihre Anzeigen nur in englischer Sprache veröffentlicht.

Heinrich Clay — seine Gesundheit — Der Empfang der Nachricht von seiner Niederlage. — Das Louisville Journal erzählt eines Gerüchts, welches dort verbreitet war, daß der Hr. Heinrich Clay, sehr krank sei, und sagt: — Wir sind glücklich Hr. Clays zahlreiche warme und ergebene Freunde zu benachrichtigen, daß er sich nicht allein sehr guter Gesundheit erfreut, sondern auch denselben lebhaften Geist zeigt, der ihn so oft ausgezeichnet in mancher finstern und prüfenden Stunde während seinem langen ereignisreichen öffentlichen Leben.

Eine Anzahl Freunde, die Hr. Clay vor einigen Tagen besuchten, um ihm das Resultat der Wahl anzuzeigen, waren erstaunt zu sehen, mit welchem Frohsinn er die Neuigkeit aufnahm, der beinahe Freude zeigte. „Meine Freunde“, sagte er, „es wäre unrecht für mich zu sagen, daß ich nicht mißgelaunt bin — aber ich bin es hauptsächlich für Sie und unser Land — was mich selbst betrifft bin ich von einer großen Bürde der Erwartung befreit. Ich war zu jeder Zeit willig und bereit meinem Lande zu dienen, selbst mit meinem Leben. Ich erlaube daß mein Name in dem letzten Kampfe gebraucht wurde, weil es einmüthig gefordert wurde für die Union; und ich tröste mich mit der Thatsache, daß ich unterfügt worden bin durch einen so großen Theil der Aufgeklärten und Patrioten der Nation. Nun hoffe ich den Rest meiner Tage in Frieden und Ruhe zu leben.“

In unserer guten Stadt Reading, die wegen ihrer regulären Bauart und ihren schön geordneten Straßen vor jeder andern Land-Stadt Pennsylvaniens berühmt ist, hat eine Unannehmlichkeit, die man in vielen kleineren Städten nicht findet und die schon lange die Beachtung derjenigen verdient, welche ihr abhelfen können. Der schlechte Zustand der Fußwege oder Pavements ist auffallend. Auf manchen Stellen fehlen sie gänzlich, auf andern sind sie ungleichmäßig und löchrig, und an noch andern sind die Einfassungs- oder Curbsteine so hoch heraufgerichtet, daß Fußgänger, besonders Fremde, Gefährtaufen Arm und Beine zu brechen, wenn sie an dunklen Abenden über die Fußwege gehen, wovon einige, so zu sagen, mit einer Steinwand umgeben sind. Es wäre daher gut, wenn die Hausbesitzer, welche die Fußwege zu machen haben, diesem Uebel bald abhelfen möchten.

Der Philad. „Democrat“ vom 28. v. M. enthält eine, obwohl ungenügende, Antwort auf den bezüglichen Artikel unseres letzten Blattes; indem er nur den letzten Punkt beantwortet.

Er sagt: wenigstens würde Volk 10,000 Stimmen mehr in Pennsylvania erhalten haben, wenn die ungeschicklichen Stimmen, die von den Aristokraten eingeschmuggelt wurden, nicht mitgezählt worden wären.

Das macht 3668 falsche Stimmen. Nun ist aber zu ermitteln, unter welcher Partei diese Aristokraten zu finden sind. — Doch halt — weiter unten nennt er sie ge w e s e n e Whigs, zu den gewesenen Whigs gehört bekanntlich auch der Herausgeber des Democrates; und es ist dadurch deutlich von welcher Partei die 3668 ungeschicklichen Stimmen eingegeben wurden. — Diesem Selbstgeständniß zufolge hat aber der

Democrat einen Rechnungsfehler begangen, bei der die Volk-Mehrheit betrüge demnach nur 2664 Stimmen. Wir müssen übrigens gestehen, daß wir in Betreff der Weisheit des Democrates geirrt haben. Statt die Frage zu lösen, verlangt er von uns solche Mittel dazu, mit welchen es auch jeder Andere thun kann, der weiß daß 2mal 2 = 4 sind.

Nativismus und die Whig-Partei. — Eine große Anzahl der Lokofokos-Blätter sind besonders thätig die Neuigkeit zu verbreiten, daß die Whig-Partei durch ihre Niederlage bei der letzten Wahl völlig aufgegeben sei — und nur in Gestalt der „Americanisch-Republikanischen“ oder „Natives-Partei“ wieder aufkommen würde. Nur ein Mensch der nichts von der Sache kennt, kann so etwas glauben. Die letzte Wahl hat gezeigt, daß die Whig-Partei der Union jetzt stärker ist wie sie jemals war, und einen wohlorganisirten Körper von anderthalb Millionen Mitglieder bildet, unter denen sich die ersten Staatsmänner befinden. Die Whig-Partei ist daher in sich selbst stark genug gegen irgend eine ehrliche Opposition das Feld zu behaupten, ohne die Benutzung unehrlicher Mittel oder die Hilfe der Natives-Partei. Sie wird daher organisiert bleiben und weder ihren Namen noch ihre Grundzüge verläugnen, in der Hoffnung: daß die Wahrheit mächtig ist und endlich siegen wird.

Wir wollen gar nicht widerlegen, daß sich einige Whig-Blätter für eine Veränderung der Naturalisations-Gesetze erklärt haben, was die Lokos ausposaunen, dies kann aber für keine Erklärung gelten, daß sie geneigt sind ihre Partei zu verlassen oder sie mit der Natives-Partei zu vereinigen. Alle besseren Whig-Blätter sind entschieden dafür zu bleiben was sie sind und vor wie nach die Grundzüge der Whig-Partei zu verteidigen. Wir kennen wirklich keinen Whig, der etwas bei der Partei gilt, welcher geneigt wäre die verhassten Grundzüge der Nativität zu unterstützen. Mögen sich immer einige bei der Partei befinden welche dem Nativismus zugethan sind, so sollte doch die ganze Partei nicht nach diesen Wenigen beurtheilt werden. Was nun endlich den Haß gegen die Einwanderer betrifft, der als ein Hauptgrund der Nativität gelten kann, so glauben wir, nicht ohne Grund, daß sich derselbe weit mehr bei den Lokos wie bei den Whigs vorfindet.

Wir glauben, daß es die Absicht der Whig-Partei ist (und bei Weitem die vernünftigste) sich ruhig zu verhalten und abzuwarten was Volk in Vereinigung mit den Abolitionisten beginnen wird. Die Zeit, welche so manches aufklärt worüber sich Parteien streiten, wird auch diese Sache bald aufklären und die heimtückische, böshafte Beschuldigung der Lokos bloßstellen.

Ein Zeichen — Der Troy, N. Y., Whig benachrichtigt uns, daß eine Anzahl Herren von jener Stadt im letzten Frühjahr eine Gesellschaft bildeten, in der Absicht eine bedeutende Fabrik zu errichten, die, wenn vollendet, Arbeit für 30 bis 40 Menschen geben und jährlich für \$150,000 Arbeit geliefert haben würde. — Eine bedeutende Summe war bereits ausgegeben für die Vollendung der erforderlichen Maschinen. Seit der Wahl wurde eine Verfallung der Stockhalter gehalten, welche entschied alle weiteren Operationen einzustellen. Zwei von den Stockhaltern sind Lokofokos, und diese wurden eins, nur ein Fünftheil von dem zu subscribiren, was sie vor der Wahl versprochen hatten zu nehmen. Auf diese Art begünstigt die Erwählung des Hr. Polk die Handwerker!

Ein anderes. — Newyorker Blätter melden, daß die Firma einer großen Ofenfabrik (Lockwood, Smith und Co.) von Troy, vor der Wahl eine Bestellung erhielten für \$12,000 werth von ihren Ofen. Gleich nach der Wahl schrieb ihr Correspondent wie folgt: „In Folge der Erwählung des Hr. Polk muß ich meine Bestellung auf \$4,000 vermindern.“ Vor der Wahl sagten die Whigs den Arbeitern, daß, wenn sie Polk erwählten, diese Arbeiter, die kommen würden, aber sie wollten's nicht glauben. Unsere Vorhersagungen sind so weit erfüllt und unglücklicherweise fühlen die Betroffenen jetzt die Wirkung.

Noch eins. — Ein Eisenmeister in Verks County der, nebenbei gesagt, ein tüchtiger Loko ist und ohne Zweifel auch für Polk gestimmt hat, hatte vor der Wahl eine Bestellung für eine Quantität Pig-Metall erhalten, zu \$28 per Tonne. Nach der Wahl schrieb der Besteller, daß er jetzt nur \$20 per Tonne geben könne und noch lieber sehen würde daß er das Eisen gar nicht zu nehmen brauchte.

Züthet euch vor falschen Noten. — Eine Note, die das Ansehen einer Banknote hat, wurde am vorletzten Mittwoch Abend in einem Spejereifohr in Philadelphia, einem Knaben angepaßt. Die Wagnette zeigt ein Schiff — eine Schaluppe und ein Dampfboot — an einem Ende ein Kind und am andern das Brustbild eines Mannes. Der Staat in welchem die Bank ist, ist nicht genannt, ebenso sind keine Darums angegeben. Der lesbare Theil ist wie folgt: — Die Mechanics und Traders Bank verspricht zu bezahlen David N. Porter oder Ueberbringer, fünf Thaler, auf Anfordern. — G. W. Texas,

Cashier, J. K. Oregon, Präsident. Die Note hat den Buchstaben A. Die Gravirung ist sehr schön ausgeführt.

Seraub und Mord. — Der Liverpooler Kur vom 1. November gibt folgende Beschreibung von einem Seraub und Mord, der auf hoher See verübt wurde: Die Pomona von Glasgow, eine schöne Kaufmanns-Brigg, von 320 Tonnen Last, unter Befehl von Capt. Munro, war unglücklich genug am letzten 29. Juli, auf der Reise von Jamaica nach Europa, von einem Piraten-Schooner überholt zu werden, unter spanischer Farbe, mit einer Mannschaft von 150, mehrtheils Negger und Mulatten. Es war ein schönes Fahrzeug, mit einer großen Kanone auf dem Vort, zwischen Haupt und Vorkast. Capt. Munro schien alle Gedanken auf Widerstand vergebens zu halten und ergab sich auf Gnade, und das Resultat war die augenblickliche Ermordung des Capitans und ersten Steuermanns, worauf die des größten Theils der übrigen Mannschaft folgte, außer denen die sich über Bord stürzten, um den gräulichen Behandlungen der Barbaren zu entgehen. Die wenig noch Ueberlebigen wurden nach höchst unmenschlicher Behandlung mit Stricken gebunden im Vorderteil des Schiffes gelassen, von den Piraten, die, nachdem sie alles geplündert hatten was ihnen gefiel, die oberen Theile der Masten abzogen, das Tackelwerk zerschneiden und die Brigg noch weiter beschädigten. Das unglückliche Fahrzeug wurde wenige Tage nach der Mekelei gefunden, zum Theil mit Wasser gefüllt und dem Sinken nahe. Der zweite Steuermann und drei Matrosen hatten sich, nachdem die Piraten fort waren, losgemacht, und wurden in trauriger Lage gefunden. Dies ist der dritte Seraub, welcher während 6 Monaten in den westindischen Gewässern verübt wurde.

WelschFornbesen. — Die Yankies machen sehr bedeutende Geschäfte indem sie WelschFornbesen und Besen davon machen. Die Boston Bee sagt, Besen-WelschForn wird häufig erzeugt und mit gutem Erfolg, in einigen Orten am Connecticutflusse in Massachusetts. Das Erzeugniß von einem Aker beträgt 800 bis 1000 Pfund, nebst 60 bis 70 Buschel Samen. Das Stroh ist 4 bis 5 Cent, das Pfund werth und der Same, zu 33 Cent das Buschel, soll eben so viel einbringen wie eine Haferrnte. In Northampton und dessen Nachbarschaft werden nicht weniger als 1300 Aker mit WelschForn angebauet, dessen Ernte an Stroh u. Samen \$100,000 werth ist. Der Same wiegt gewöhnlich 40 Pfund das Buschel. Die Vervielfältigung der Besen in dem kleinen Städtchen Hadley, in Massachusetts, wird auf 100,000 Thaler jährlich, berechnet. Ein Fabrikant verfertigte allein 80,000 Besen in einem Jahre.

Unvorsichtigkeit im Traume. — Die N. Y. Tribune erzählt, daß ein junger Mann von Troy kürzlich auf der Reise den Hudsonfluß hinauf, Nachts im Schlafe aus dem Fenster des Dampfbootes kletterte und nicht eher erwachte bis seine Füße das Wasser berührten. Da er so zu einer schrecklichen Wirklichkeit erwachte und nicht zurück konnte, schrie er laut um Hilfe, aber Niemand hörte ihn. In seiner Angst schlug er mit der Hand an das Fenster des Nebenlammers, worauf dessen Bewohner Lärm machte. Der Capitän glaubte zuerst es sei ein Verrückter an Bord, ließ aber doch das Boot anhalten, worauf dann der verwegenen Nachtwandler glücklich aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde.

Vorsicht. — Man sagt, daß die preussische Regierung, um Unglücksfälle auf den Eisenbahnen, so viel wie möglich, zu verhüten, eine Schule in Berlin gegründet hat, zum Unterricht in der Kunst eine Lokomotive zu lenken und zu führen; und eine Order ist erlassen worden, daß von und nach dem 1. Januar 1846 kein Mann mehr als Lenker einer Lokomotive auf den Eisenbahnen des Königreichs angestellt werden soll, der nicht in jener Schule gelernt und ein Attestat seiner Tüchtigkeit erlangt hat. Es wäre vielleicht wünschenswerth, wenn manche unserer hiesigen Eisenbahngesellschaften Preussens's Beispiele folgten, was eine Wohlthat für das Publikum sein würde.

Der Weg wie die Mädr aus im Westen heuren thun. Eine westernzeitung sagt, daß die Ankunft von 41 Mädchen auf einmal, im Iowa-Territorium, große Sensation erregte. Wir glauben es. Aber wir wollten nur erzählen auf welche Art die Liebchaften angezogen und die Mädr geheuert werden Man sagt, daß es auf geschäftsmäßige Weise geschieht, ungefähr wie folgt: Wenn eine Bootladung Mädchen der Landung nahet, machen die jungen Männer, schon vom Lande aus, ihre Vor schläge kund, indem sie durch Sprachrohre den Mädchen etwas zurufen, ungefähr wie folgt: „Du, Miß, mit dem blauen Band am Hute, willst Du mich nehmen?“ „Hallo da, Mädchen mit dem einamons-farbenen Schawol, wenn's Dir gefällt wollen wir uns verbinden?“ Unter der Zeit sind die Mädchen ans Land gekommen und werden im Gasthause kopulirt. — Die Paare ordnen sich von selbst, nachdem der Equir austritt, „fortirt euch! fortirt euch!“ Ein großes Land, der ferne Westen.

Den Yankies in den Neu England Staaten scheint nichts willkommener zu sein als der jährliche Dank und Bettag; nicht weil sie so überaus fromm sind und gern beten, sondern nur weil sie gern gebrauchene WelschFornen und anderes Geflügel essen und dazu den Bettag am geeignetsten halten. Die Quantität Geflügel, welche die Yankies jährlich an diesem Tage verzehren, übersteigt alle Begriffe. Zur diesjährigen Feiern des Bettages in Massachusetts, wurden von den verschiedenen Gegenden nicht weniger als 69,919 Pfund Geflügel nach Boston gebracht.

Neuigkeitsbrocken.

Die Tochter des Hr. Wm. Coonrod, ungefähr 12 Jahr alt, wurde kürzlich vom Witz getroffen, bei Louisville, Kentucky, und auf der Stelle getödtet.

Hr. Clay's Mehrheit über Volk in Massachusetts, ist größer als die des letztern in den Staaten Pennsylvania, Neu York und Virginia zusammen.

Der untere Fußboden der catholischen Kirche in Woonsocket, Rhode Island, brach am vorletzten Sonntage durch und senkte den größten Theil der Gemeinde in den Schuttraum unter derselben. Niemand wurde dadurch getödtet oder beschädigt.

Ein Knabe von etwa zehn Jahren, einziger Sohn der Witwe Child, von Augusta, Maine, versprengte ein Blutgefäß, indem er die Kunststücke der Circusreiter nachahmen wollte, und starb bald darauf.

Es ist merkwürdig, daß unter allen Personen die in Baltimore für ungeschickliches Stimmen verlag sind, nur ein Whig ist! Dieser wurde am vorletzten Donnerstage verhöret und ehrenvoll entlassen.

Anti-Sklaverei. — Die Liberty-Partei hat eine Draamwahl in Virginia und bei der letzten Wahl hatten sie eine bedeutende Stimme in wenigen Counties.

Die, der Neger welcher Frau Turner ermordete, wurde am vorletzten Dienstage in Lexington, Kentucky, gehangen.

Die erste Sägemühle die in diesem Lande gebaut wurde, wovon man einige Nachrichten hat, war in dem Städtchen York, Maine, im Jahre 1630.

Die Damen von Richmond, Virginia, haben Anstalten getroffen zur Errichtung einer Statue von Heinrich Clay, in jener Stadt.

Ein ächter Whig. — Die Augusta Chronicle vom 5. November sagt, E. Purnell, von Sumpter County, Georgia, der auf seinem Heimwege war, ritt gestern 80 Meilen den Staat zu erreichen um zu stimmen, und es freute ihn, daß er noch zeitig genug in dieser Stadt ankam, um seine Stimme fürs Whig-Ticket einzugeben.

In der Mormonen-Stadt Nauvoo stand bei letzter Wahl die Stimme 2000 für Polk; 5 für Clay.

Die erste Baptistenkirche in Rochester wurde vorige Woche von Dieben heimgesucht. — Sie erbrachen Schränke, Koffer u., fanden aber nichts zum Stehlen.

Die Whig-Partei von Ohio hat sich dafür erklärt, den Ex-Gouverneur Thomas Corwin als Senator in den Congress zu senden.

Eine Gesellschaft von sieben Jägern tödtete in Dakotabbe-hoh County, Mississippi, in einer Woche hundert und fünf Hirsche. Von diesen wurden neun und sechzig von drei Jägern allein geschossen.

Gouverneur Porter überboten. — Eine Anzahl Personen sind in Baltimore für illegale Stimmen bestraft und eingekerkert worden, und fast so schnell wie sie verurtheilt werden, pardonnirt sie Gov. Thomas.

Jacob Elme, ein respektabler Bürger von Pickaway Township, Pickaway County, Ohio, beging am 7. November Selbstmord, indem er sich mit einer Wäsche durch die Brust schob. Er war zwischen sechzig und siebenzig Jahr alt.

Eine Zeitung von Neu York sagt, daß Präsident Tyler gesonnen ist eine Reise nach Europa zu machen, nach dem nächsten 4ten März.

Gen. Andreas Jackson beschenkte am 29. Oktober Gen. Armstrong, seinen alten Witzsoldaten, mit dem Schwerte was er bei Neu Orleans gemann.

Der neuerwählte Vice-Präsident von Texas, R. L. Anderson, diente seine Zeit als Lehrling zum Schuhmacher-Handwerk.

Ein Hr. Emerson, von Malden, jetzt in seinem 85ten Jahre, machte im vergangenen Jahre 891 Paar Schuhe, und wie es scheint wird er im gegenwärtigen Jahre 900 Paar machen. Wenige können das.

Der letzte Lokofokos-Candidat für Gouverneur in Ohio, hieß Tod — die Whig-Blätter fragen daher jetzt: „O Tod, wo ist wohl dein Sieg?“

Unter im Osten soll ein Mann wohnen, dessen Hände so kalt sind, daß jedesmal das Wasser friert, wenn er sein Gesicht wäscht.

Im Wisconsin-Territorium ist das Wetter so schön wie im Mai und die Einwohner haben so großes Vertrauen auf die Fortdauer desselben, daß sie anfangen neue Wastringhäuser zu bauen.

Ein Drucker im freien Westen, dessen Haus eine halbe Meile von jedem andern entfernt ist, und dessen Schild an einem Baumaste hängt, macht bekannt, daß er einen Lehrling verlangt und sagt dabei: „Einer vom Lande würde den Vorzug haben.“

Der National-Intelligenz enthält einen Vorschlag die Erwählerstimmen von Illinois und Michigan zu verwerfen, weil ihre Wahl gesegwidrig ist.

In Oberlin, im Staate Ohio, ist eine Erziehungsanstalt, für beide Geschlechter. 292 Jünglinge und 188 Mädchen erhalten von 10 Professoren Unterricht in allen Wissenschaften. Die Mädchen sollen sich besonders durch Kenntnisse in der griechischen und lateinischen Sprache auszeichnen; ob die jungen Herren ebenso wesentliche Fortschritte in der Kochkunst und im Nähen gemacht haben, ist nicht erwähnt. A. u. n. Witt.

Die Londoner Handelszeitung vom 2. v. M. sagt in einem größern Artikel über den Handel verschiedener Länder:

„Die Baumwollen-Fabrikation nimmt in Amerika reißend schnell zu; es ist deshalb nicht mehr als vernünftig und natürlich anzunehmen, daß die Amerikaner im Laufe der Zeit die Baumwolle, die vor ihren Thüren wächst, selbst verarbeiten werden, statt sie erst über das Weltmeer zu senden, damit man dieselbe dort für sie verarbeite. Sch u h z ö l e m ö g e n d i e s e P e r i o d e b e s c h l e u n g e n, indem sie diesen Gewerbszweig aus seiner Kindheit weit schneller heranreifen machen, als Concurrenz allein vermöchte; und wenn auch eine solche Maßregel mit den abstrakten Lehren der Handelsfreiheit nicht übereinstimmen, so glauben wir doch, daß die Amerikaner a u ß e r s t h ö r i c h t w ä r e n, wenn sie ihre eigenen Quellen nicht zu ihrem besten Vorthelle benützten.“

Als der Schreiber obigen Artikels den Sieg des Freihandels-Candidaten erfuhr, muß er zu dem Schluß gekommen sein, daß wirklich ein großer Theil der Amerikaner a u ß e r s t h ö r i c h t i s t. (ib.)

Nach dem Jahre 1850 verliert in Mexico jeder Mann, der nicht lesen und schreiben kann, das S t i m m r e c h t. Es wäre zu wünschen, daß solche Unwissende nie und nirgends das Stimmrecht besessen hätten.

Reading, Pa. den 22. Octob. :

Trauriges Ereigniß. — Am Freitag vor acht Tagen gieng Herr Kelsey von Hause, in der Absicht, einen Nachbar zu besuchen. Er kehrte weder am Abend noch am nächsten Morgen zurück, worauf seine Frau unruhig wurde, und einige der Nachbarn eine Nachsuchung anstellten, die ihn auch bald eine kleine Strecke von seinem Hause fanden. Er hatte sich den Hals durchschnitten, hielt das Rasiermesser noch in der Hand, und lebte noch nach unsern letzten Berichten. Der traurigste Theil dieses Vorfalls bleibt noch zu erzählen übrig. Wie wir vernahmen so gieng ein Gerücht im raschen Takt durch Zweifel an der Treue seiner Frau verleitet worden sei. Diese Nachricht versetzte seine Frau in die größte Unruhe, und sie sagte zu mehreren Personen, daß sie diese Beschuldigung gegen ihre Keuschheit nicht überleben werde. Sie hielt nur zu gut Wort. Am Morgen des 15. wurde sie vermisst, und kurz darauf unweit ihrer Wohnung todt gefunden; sie hatte mit Gift ihrem Leben ein Ende gemacht.

Lancaster 26. November Zu T o d e g e b r a n n t!

Der „Columbia Spy“ von vorigem Samstag berichtet, daß ein junges Mädchen, etwa 11 Jahre alt, welche im Dienste des Herrn John Haldeman stand, nahe bei Bainbridge, vor einigen Tagen zu Tode gebrannt wurde. Sie hatte früh Morgens auf dem Heerde in einer der Stuben ein Feuer angemacht und sich dann vor demselben zum Schlafen niedergelegt. Ihre Kleider fiengen Feuer und waren ihr beinahe vom Leibe gebrannt ehe sie aufwachte und ihre gefährliche Lage gewahr wurde. Einige Personen im Hause, die durch ihr Geschrei aufmerksam gemacht wurden, eilten zu ihrer Hilfe herbei und löschten das Feuer an ihren Kleidern aus. Die Hilfe kam jedoch zu spät und sie starb wenige Stunden darnach. Ihr Körper war müde und braun gebraten.

Dergleichen Unglücksfälle ereignen sich heut zu Tage sehr häufig, und der obige traurige Fall sollte Frauenpersonen deren Geschäfte sie oft in nahe Berührung mit dem Feuer bringen, zur Warnung dienen, sich sorgfältig zu hüten, daß ihre Kleider nicht von dem Feuer angezündet werden.

Lancaster W. Freund.

Feuer! Feuer!! Am vorigen Dienstag Abend, etwas nach 7 Uhr, als manche von den Häusern in unserer Stadt, wegen der Erwählung von Volk und Dallas, illuminiert waren, und die Procession der Freunde von die-